

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Resubsk. bei 18 Pf. monat. Bestellung bei Postamt Dresden, 1. Postk. 10. 1938. 10 Pf. 1. abh. Postamt in Dresden, 10 Pf.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32. Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abdruckpreis 12. Beilagen Nr. 7: 10 Pf. (10 mm hoch) 11,5 Pf. Nachträge nach Artikel 11. Familienanzeigen u. Erläuterungen 10 Pf. 1. abh. Postamt in Dresden, 10 Pf. 1. abh. Postamt in Dresden, 10 Pf.

Einziges Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Der Führer bei den Italien-Deutschen

Zum erstenmal sprach Adolf Hitler jenseits der Grenzen

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Rom, 4. Mai.

Ein ereignisreicher Tag neigt sich seinem Ende zu. Er begann mit einem ersten, feierlichen Auftakt, dem Gedenken der Toten. Der Mann, der heute Deutschlands Führer und Kanzler ist, stand als Abgeordneter des deutschen Volkes an den Gräbern der italienischen Könige, ehrte den unbekanntes Soldaten Italiens im Namen und Auftrag aller deutschen Soldaten und weihte einen Gruß den ruhmreichen Gefallenen der faschistischen Revolution. Der Nachmittag brachte dann den Gruß an das blühende Leben, an Italiens Jugend und Zukunft, und daran schloß sich die Begrüßung der in Italien lebenden Deutschen als eines Teiles derer, die für Deutschland im Ausland hier in dem befreundeten Italien auf Vorposten stehen. Zum ersten Male sprach der Führer im Ausland zu deutschen Männern und Frauen, Jungen und Mädchen. Die Stunde der Auslandsdeutschen war von einzigartiger Wucht und Schönheit.

In der Konstantin-Basilika, die auf halbem Wege zwischen Kolosseum und Nationaldenkmal liegt, versammelten sich mehr als 6000 deutsche Volks- und Parteigenossen zu einer Großkundgebung der Auslandsorganisation der Partei, zu einer einzigartigen Kundgebung, wie sie noch niemals im Ausland stattgefunden hat, zu der einzigen Veranstaltung der NSDAP während des Staatsbesuches.

Um 18.10 Uhr erschienen der Führer und der Duce. In ihrem Gefolge befanden sich die Minister Starace, Ciano, Alfieri, der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und die Reichsminister von Ribbentrop und Dr. Goebbels. Der Badenweiler Marsch klingt auf. Am Eingang zur Basilika, wo mit Gausleiter Böhle und dem Landesgruppenleiter Eitel die Hohensträger der Partei Spalier gebildet haben, läßt sich der Führer jeden einzelnen der 25 Ortsgruppenleiter der Landesgruppe Italien vorstellen.

Wohles Gruß an Adolf Hitler

Der Gausleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Böhle, eröffnet die deutsche Kundgebung in der Hauptstadt des faschistischen Imperiums im Namen der NSDAP. Sein Wort und sein Gruß gilt dem Gauleiter. Er sagt unter dem Beifall der Italien-Deutschen diesen Dank in die Worte zusammen: „Seine Majestät der König und Kaiser Victor Emanuel und der geniale Schöpfer des Imperiums, unser hoher Gast Benito Mussolini, Sieg Heil!“ Die Kapelle der SA-Standarte Feldherrnhalle spielt die Königshymne und die Giovinetta. Dann läßt Gausleiter Böhle in seiner Rede fort: Er nennt diesen Tag für alle auslandsdeutschen Männer und Frauen den stolzen Tag des Lebens. „Adolf Hitler weißt unter uns!“ so ruft Gausleiter Böhle. „Wir grüßen den Führer mit einem dreifachen Sieg Heil!“ Wieder brandet der Jubel der Tausende hoch und dankt dem Führer für die durch seinen Besuch bereitete Freude. Dann schildert Böhle die Bedeutung der gegenwärtigen Stunden, besonders für die Auslandsdeutschen. Dabei erklärt er, zum Führer gewandt, u. a.:

„Zum ersten Male kann ich als Gausleiter Ihres künftigen Gaués, als Ihre Hohensträger, der Auslandsdeutschen, Sie, mein Führer, fern der Heimat im Namen der auslands-

deutschen Männer und Frauen begrüßen. Das danken wir Ihnen alle aus vollem Herzen. Die Auslandsdeutschen in aller Welt nehmen mit uns teil an dieser Kundgebung, an dieser wahrhaft großen und für uns alle historischen Stunde. Wie sind hier heute die Repräsentanten der Gesamtheit der nationalsozialistischen Auslandsdeutschen. Diese Auslandsdeutschen wollen heute durch mich ihrem Führer sagen, daß sie aufrechte Auslandsdeutsche und überzeugte Nationalsozialisten sind und bis zum letzten Atemzuge bleiben werden.“

Unter stürmischem Beifall schließt Gausleiter Böhle mit dem Ruf: Heil und Sieg! Adolf Hitler! Volle Begeisterung fangen die Teilnehmer der Kundgebung das herrliche Lied der Landesgruppe Italien. Wir Kameraden von dranhin marschieren in eisernem Schritt, in unserer Fahne flauschen zieht Deutschland mit.“

„Der Führer ist bei uns!“

Der Landesgruppenleiter der AO der NSDAP Eitel spricht im Namen der Italien-Deutschen zum Führer. Auch er gibt der großen Freude Ausdruck, daß für die Italien-Deutschen heute die Stunde der Erfüllung ihres sehnlichsten Wunsches gekommen sei und sie heute sagen dürfen: Der Führer ist bei uns und wir bei ihm! Diese feierliche Stunde würden die Italien-Deutschen gern mit aller Kraft festhalten; sie würden sie in ihren Herzen eingraben und niemals vergessen, bis diese Herzen aufhören zu schlagen. Von dieser feierlichen Stunde werde ein Strom der Kraft ausgehen, der es erleichtern werde, die großen Aufgaben der Zukunft zu lösen.

Der Landesgruppenleiter dankt dann unter erneutem Beifall aller Italien-Deutschen auch dem Duce für die so oft bewiesene und heute gekrönte Gastfreundschaft des faschistischen Italiens. Es folgte eine Kundgebung für den Duce, die dieser mit feierlicher Bewegung entgegennahm.

Wieder zum Führer gewandt, schließt Eitel: Nehmen Sie, mein Führer, die Herzen dieser Auslandsdeutschen mit sich und seien Sie gewiß, solange diese Herzen schlagen, werden sie kämpfen für das Reich, das Sie erbauten.“

(Fortsetzung auf Seite 2)

Rom - Neapel - Florenz

Es führen viele Wege nach Rom und viele wieder zurück. Die einen fahren nach dem sonnigen Süden zu ihrem Berg zu liegen, als Hochaltdreisende vielleicht. Sie entzückt die heitere Landschaft, die Pracht der Bauten, der Manovolle Name berühmter Stätten, das leichte, beschwingte Leben, das Unterlaufen und seltsame Verfallen in einer fremden, scheinbar paradiesischen Welt; und sie kehren heim mit einer unwillkürlich schönen Erinnerung und in dem stolzen Bewußtsein, die Kostbarkeiten, die Daecker mit drei Sternen ausgezeichnet hat, mit eigenen Augen gesehen zu haben. Andere, Künstler und Wissenschaftler, Dichter und Denker, folgen innerem Drange und Zwange. Sie suchen das Erlebnis Italien. Zwei Namen genügen, um Italienreisende dieser Art zu kennzeichnen: Jakob Burckhardt und Goethe. Der eine vertieft sich in die Schätze der kulturgeschichtlichen Vergangenheit der Nachfahren des alten Rom, und leant seine Beobachtungen und Erkenntnisse nieder in einer geschichtsphilosophischen Schau, die überreicht schließlich klassisch ist. Der andere steht vor seinem eigenen Ich, vor der geliebten Frau, aus Sturm und Drama in die abgeklärte Ruhe Rom's, findet — wie seine „Gegien“ erschütternd künden — im Angesicht der ewigen Stadt und in den Armen der römischen Geliebten zu sich selbst zurück, und lehrte nach Weimar heim als der „Olympier“, den wir unter allen Erscheinungsformen seines Geistes am höchsten verehren.

Zwischen diesen beiden Polen, zwischen Vergnügen und Erleben, bewegen sich bisher gemeinhin unsere Italienreisenden. Die Fahrt, die der Führer nach dem Süden angetreten hat, steht unter ganz anderem Zeichen. Sie ist politischer Natur. Für sie ist all das, was für die anderen Zweck und Ziel bildet, letzten Endes nur Rahmen, Beiwerk, Ergänzungs. Und der Gaus, den Italien in diesen Tagen auf seine natürliche Schönheit noch obendrein häußt, ist in erster Linie der Ausdruck für die säkularer Wichtigkeit, die man in Italien wie in Deutschland und der ganzen Welt der neuen Begegnung zwischen Adolf Hitler und Mussolini beimißt. Und doch wird auch dem Führer das Erlebnis Italien Anteil werden. Nicht in der hergebrachten Form, nicht lediglich als künstlerisches oder menschliches Erleben, sondern in einer Vermählung und Verkörperung der Begriffe, die das Wesen des heutigen, des faschistischen, des imperialen Italiens ausmachen.

Das erste Geschenk, das dem Führer auf italienischem Boden überreicht wurde, war ein künstlerisch ausgestatteter Lederband, in dem die Städte und Landschaften, die Adolf Hitler bei seiner Fahrt durch Italien berührt, beschrieben und gewürdigt werden — eine Gabe des Ministers Alfieri. Drei Städtenamen sind darin besonders groß verzeichnet: Rom, Neapel und Florenz. In ihnen spielt sich das ähulere Programm ab, nach dem sich der Besuch des Führers vollziehen wird. Sie sind aber auch selbst Programm. Sie sind mit Bedacht ausgewählt und die Wirten dafür, daß sich die Fahrt Adolf Hitlers weder im hergebrachten Sinne sonntlicher Italienreisen noch ähnlicher Diplomatenbesuche erschöpfte. In diesen drei Städten kristallisiert sich das Italien von gestern, heute und morgen. Vergleiche drängen sich auf mit deutschen Städten, deutschen Landschaften, und man areißt nicht fehl, wenn man dieselben auswählt, die Mussolini bei seinem Besuche in Deutschland sah: München, die „Stadt der deutschen Kunst“, die „Hauptstadt der Bewegung“, war sein erster Aufenthalt. Der Duce wollte dann im deutschen Norden, in Weidenburg, war Feinde der größten Wanderver, die je auf deutschem Boden abgehalten worden sind, und stützte darauf den gewaltigen Arsenal der deutschen Wehrmacht, der Waffenschmiede des Reiches, in Essen seinen Besuch ab. Der Einsatz in der Reichshauptstadt Berlin und die Kundgebung auf dem Reichfeld waren die Höhepunkte dieser Deutschlandfahrt.

Die Italienreise des Führers setzt sich aus denselben Elementen zusammen. Sie sind anders gemischt, aber sie offenbaren doch deutlich auch im Kleinsten die innere Verwandtschaft der beiden befreundeten Nationen.

In Rom verbrachte der Führer den ersten Tag seines Aufenthaltes. Es blühe ewige Wahrheiten über die ewige Stadt wiederholen, wollte man ihre Schönheiten aufs neue schildern. Sie sind seit zwei-tausend Jahren weltberühmt, und betrachtet man nur die Fälle der geschichtlichen Vergangenen-



Bildtelegramm:

Feierliche Gefallenenehrung

Am Mittwochvormittag ehrte der Führer in Begleitung des Duce am Grab des Unbekannten Soldaten die Selben des Weltkrieges. Adolf Hitler und Mussolini steigen die Stufen des Altars des Vaterlandes zum Grab des Unbekannten Soldaten hinauf. Offiziere der deutschen Wehrmacht tragen den großen Kranz des Führers voran.

Aut. Scherl-Bilderdienst



HEUTE BEILAGE

Literarische Umschau